

Gefahren beim Fahrradfahren?



Dieses Street-Art-Werk an der Kreuzung Steinmetzstraße / Bismarckstraße zeigt, was Mönchengladbach eigentlich will: Freude am Fahrradfahren.

FOTO: ANDREAS GRUHN

Die Situation für den Radverkehr hat sich in den vergangenen Jahren etwas verbessert. Trotzdem bleibt die größte Baustelle das Radwegenetz.

VON ANDREAS GRUHN

MÖNCHENGLADBACH Für eine Stunde war die Bismarckstraße sicher für Fahrradfahrer. Wenn auch nur auf einem kurzen Abschnitt, und auch nur zu Demonstrationszwecken. Die Fahrradaktivisten des **ADFC** bauten im September eine Autospur mit einem roten Teppich und mit Pollern zu einem Radweg um, wie sie ihn sich vorstellen: „Protected Bike Lane“ heißt diese Bauart, die in den Niederlanden üblich ist. Die es in Mönchengladbach aber nirgends gibt. „Wir müssen uns dringend verabschieden von Schutzstreifen“, kritisiert ADFC-Vorstandsmitglied Thomas Claßen die am Fahrbahnrand aufgepinselten Radwege.

Solche und auf dem Gehweg markierte Radwege bilden einen Großteil des in der Stadt rund 267 Kilometer langen Radwegenetzes, lässt man Wirtschaftswege und frei geführte Radwege wie etwa den Niersradweg beiseite. Das Straßennetz für Autos ist gut 950 Kilometer lang. „Das Radwegenetz ist das größte Problem: Die Haupttrouten müssen in einer Qualität ausgebaut werden, dass sich Noch-Nicht-Radfahrer dort sicher fühlen. Wer Radwege sät, wird Fahrradfahrer ernten“, so Claßen. Der Klub kritisiert, dass Geh- und Radwege in den vergangenen Jahrzehnten völlig vernachlässigt worden sind und dass daran auch der

2017 vom Rat beschlossene Masterplan Nahmobilität noch nicht allzu viel geändert habe.

Für Caprice Mathar, die Mobilitätsbeauftragte der Stadt, ist klar: „Wir müssen dahin kommen, dass es für die Bürger bequemer ist, sich aufs Fahrrad zu schwingen als ins Auto zu setzen.“ Mit der Blauen Route hat Mönchengladbach eine Fahrradstraße, deren Start (oder Ende) allerdings an einer Ampel am Berliner Platz liegt. Claßen wünscht sich, diese Route über die Stepgesstraße bis zum Minto zu verlängern. Weitere Fahrradstraßen sollen folgen. „Die Lüpertzenderstraße zwischen dem Geroweier und dem Berliner Platz ist beispielsweise geeignet“, sagt Mathar.

Bei zwei anderen Großprojekten zum Radverkehr kommt Bewegung in die Planungen. Jedenfalls hat das



Land zwei Projekte in sein Förderprogramm Nahmobilität für 2020 aufgenommen. Die Brücke Bettrather Straße soll neu gebaut werden für rund drei Millionen Euro. Von den förderfähigen Kosten übernimmt das Land zehn Prozent, nämlich gut 260.000 Euro. Der Großteil soll vom Bund gefördert werden. Ähnliches gilt für den Bau der schnellen Radroute vom Borussia-Park nach Rheindahlen auf ehemaligen Bahngleisen. Dafür hat das Land gut 60.000 Euro von den insgesamt angesetzten 700.000 Euro in sein Programm aufgenommen. Ärger gab es hingegen in Winkeln, wo ein asphaltierter Radweg durch eine wassergebundene Decke (also eine „Schotterpiste“) ersetzt wurde. Der ADFC kritisierte dies massiv.

Dass der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur in Mönchengladbach



Der ADFC demonstrierte im September 2019, wie er sich eine „Protected Bike Lane“ auf der Bismarckstraße vorstellt.

FOTO: CLASSEN/ADFC

dringend nötig ist, daran hat auch Polizeipräsident Mathis Wiesselmann keinen Zweifel. Teilweise sei nicht zu erkennen, was ein Fahrradweg ist und was ein Weg für Fußgänger. „Die Verhältnisse sind zum Teil katastrophal. Wenn man als Radfahrer einen Großteil der Aufmerk-

samkeit darauf verwenden muss, den Radweg zu finden und Schlaglöchern auszuweichen, dann lässt die Aufmerksamkeit für den übrigen Verkehr nach“, so Wiesselmann. Der Anteil der Radfahrer an den im Straßenverkehr Verunglückten steigt seit Jahren und lag 2019 bei 32 Prozent, wobei in 41,2 Prozent der Fälle die Radfahrer selbst Unfallverursacher waren.

In Summe sorgt dies dafür, dass Mönchengladbach auch im vergangenen Jahr in NRW wieder Schlusslicht im ADFC-Radfahrklimatest war – obwohl in den vergangenen Jahren spürbar Bewegung in die Sache gekommen ist. Radfahrboxen an den Bahnhöfen, mehr Stellplätze, Fahrradparkhäuser an den Hauptbahnhöfen Gladbach und Rheydt haben an der Lage aber noch nicht viel verändert. Das soll durch „viele kleine Puzzleteile“, wie Mathar sagt, geschehen: „Wir sind noch am Anfang.“

INFO



Bronzebiker

Ein Biker vom Künstler Gerard

Nicht nur für passionierte Radler hat der Künstler Gerard diese Skulptur geschaffen, die Freude an der Fortbewegung auf zwei Rädern symbolisiert. Das Kunstwerk aus Metallguss mit bronzierter Oberfläche steht auf einem schwarzen Marmorsockel. Es ist 18 cm hoch, zwölf cm breit und sechs cm tief. Erhältlich ist die Skulptur im RP-Shop (Artikelnummer: 811364) zum Preis von 138 Euro. Sie kann im RP-Shop telefonisch unter 0211 5052255 (zzgl. Versandkosten) bestellt werden oder online: www.rp-shop.de.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ mg@rheinische-post.de

☎ 02161 244-250

RP Mönchengladbach
rp-online.de/whatsapp

FAX 02161 244-269

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222